

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 1

Artikel: Telefonische Bestellung zum Jahreswechsel
Autor: Keiser, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telefonische Bestellung zum Jahreswechsel

(Tatort Zürich)

Drrriing ... drrriing ...

A: Hallo, Firma Saubermann, Nyffenegger.

B: Grüß Gott, Herr Nyffenegger, hier Wagner, Stadtpräsident.

A: Grüezi Herr Stadtpräsident, das ist aber eine Freude!

B: Hören Sie, Herr Nyffenegger, ich möchte für das neue Jahr bitte noch einmal 50 Tuben bestellen.

A: 50 Tuben. Sehr gerne, Herr Stadtpräsident, welches Produkt hatten Sie?

B: «Fleckweck», die Fleckenentfernungscrème.

A: 50 Tuben «Fleckweck», sehr gerne, sind Sie mit dem Produkt zufrieden?

B: Sehr zufrieden, wirklich sehr zufrieden, danke!

A: Haben Sie alle Kunstszene-Plakate saubergekriegt?

B: Wieso saubergekriegt? Weggeworfen hab' ich sie!

A: Weggeworfen ... ah ... war vielleicht die Anwendung von «Fleckweck» zu kompliziert?

B: Nein, nein, die Anwendung ist einfach, sehr einfach, ein paar Bissen genügen und schon ...

A: Bissen??

B: ... und schon ist man vom Gedanken der Reinheit beseelt.

A: Wie meinen Sie das?

B: Sehen Sie, am Morgen streiche ich mir «Fleckweck» aufs Brot, und anschliessend begebe ich mich ins Stadthaus, um die anfallenden Geschäfte zu erledigen.

A: Aha, sehr interessant, und äh ... das schadet Ihnen nicht?

B: Nein, im Gegenteil, seit ich «Fleckweck» nehme, geht alles viel leichter!

A: Ich verstehe ... wenn Sie also zum Beispiel ein Plakat sehen ...

B: Richtig, dann schaue ich, ob es Flecken hat!

A: Und wenn es hat?

B: Dann schmeisse ich es furt! In den Kübel! Rübis und Stübis, weg, bumm, juhui! Bumm täteräää bumm bummm ...

A: Äh, Herr Wagner ... ist Ihnen nicht gut?

B: Gut? Höhö, mir ist sehr gut, ich streich' sie am Morgen aufs Brot und Fleckweck, Dreckweck,

Hayeckweck, höhö!

A: Äh ... jawohl ...

B: Hab' ich selber gedichtet.

A: Aha. Und jetzt möchten Sie weitere 50 Tuben bestellen.

B: Jawohl, 50 Tuben adressiert an mich, oder nein, besser gleich hundert und adressiert ans Rathaus, wissen Sie, manchmal essen meine Kollegen auch ein bisschen mit.

A: Und glauben Sie nicht, dass das auf die Dauer gefährlich werden könnte?

B: Nichts da! Ich habe mich noch nie so gut gefühlt. Es gibt viel zu tun ...

A: Aber die Nebenwirkungen, Giftklasse 3, «Fleckweck» ist eigentlich nicht zum Einnehmen gedacht!

B: Das macht gar nichts. Sehen Sie, bei uns im Rathaus ist vieles nicht so gedacht, wie es am Schluss herauskommt, und Nebenwirkungen, höhö, wer kümmert sich schon um Nebenwirkungen!

A: Aha.

B: Ich streich' sie mir am Morgen aufs Brot ...

A: Das haben Sie bereits erwähnt.

B: ... und dann mach' ich Politik, täteräää: Riegel her und Riegel weck, Subventionen weck Subventionen her, Parkzeiten weck Parkzeiten her und hin und her und hin und her ...

A: Herr Wagner?

B: ... und zringselum fidigei fidigei ...

A: Herr Wagner!

B: ... nur das Plakat für die Ausstellung im Kunsthause höhö, ist weck und bleibt weck, weil es zu viele Flecken hatte. Unsere Stadt hat keine Flecken!

A: Aber das gab doch erheblichen Widerstand!

B: Papperlapapp, ich bin Schnitzermeister weck weck weck, ich mache, was ich will! Und was ich will, das mach' ich nicht, und was ich mach', das will ich nicht ...

A: Um Gottes willen, Herr Wagner, die Nebenwirkungen!

B: Zürich hat eine klare Linie!

A: Im Zickzack an jedem Ziel vorbei?

B: Und keine Flecken, Sie Rumpelstilz!

A: Aber die Wähler, denken Sie nie an die Wähler?

B: Ich streich' sie mir am Morgen aufs Brot ...

A: Aber Herr Stadtpräsident, die Wähler!

B: Zürich bleibt sauber, auch ohne Wähler! Wie das neue Opernhaus, hihi!

A: Die Leute nennen es Fleischkäse.

B: Was Fleischkäse! Das ist echtes Paillard de porc! Rein und rosa, und auch das Kongresshaus malen wir hell, damit niemand merkt, was alles Dunkles vorgegangen ist, bummm täteräää ...

A: Gut, Herr Stadtpräsident, also dann ...

B: Hooch auf dem gelben Waaagner ...

A: Gut, Herr Wagner, also dann ...

B: Kuckuck, ich bin die unbefleckte Empfängnis ...

A: Also dann, Herr Wagner. Hauptsache, Sie sind mit unserem Produkt zufrieden.

B: Traaraaa, ... aber nicht, dass Sie jetzt glauben, Sie könnten mit meinem Namen Werbung machen ...

A: Nein, Herr Wagner, das glauben wir eigentlich nicht –